

## Region

# Fischer haben Lebensraum geschaffen

**Diemtigal** Vier Organisationen und 43 Helfende renaturierten voller Elan den Channenbach. Sie schufen Lebensraum für Wald-, Baum- und Wasserbewohner.

Heidy Mumenthaler

Mit Derfischereiverein.ch, Highland Fishing sowie dem Fischereiverein Spiez und Umgebung renaturierten gleich drei Fischereivereine aus dem Oberland gemeinsam mit dem Fischereispektorat (FI) und dem WWF den Channenbach in der Gemeinde Schwenden im Diemtigtal. Auch Jungjäger, die Hegestunden abarbeiteten, legten kräftig Hand an. «Bereits im Frühsommer renaturierten wir gemeinsam das Heustrichgräbli bei Reichenbach als Lebensraum für Bach- und Flusskrebse erfolgreich», berichtet Bruno Horisberger, Präsident von Derfischereiverein.ch, und ergänzt: «Das Projekt am Channenbach musste jedoch anders angegangen werden.»

Als Erstes befreiten 43 Frauen und Männer – darunter auch viele Jugendmitglieder – den Bach vom Abfall. Da gab es von Eisenstücken über Wellblech, Picknick-Müll bis hin zu Stachelndraht vieles zu entsorgen. Im zweiten Schritt galt es, den Bach vom Schwemmholz zu befreien. Das Holz wurde von den Helfenden zu Ökohaufen aufgeschichtet, von denen die gesamte Tierwelt im Wald profitieren wird. Anschliessend musste bis auf eine Tiefe von 10 Zentimetern eine dicke Schicht Sedimente aus dem morastreichen Bach geschaufelt werden.

## Neue Laichplätze geschaffen

Erst im vierten Schritt wurden dem Bach neue Strukturen gegeben. Der bestehende Grund wurde aufgearbeitet, mit neuem Kies und Steinen bestehende und neue Laichplätze geschaffen. Die Mitwirkenden befestigten im Gewässer Baumstrünke und Faschinen (zusammengebundene Äste) als Schutz für Wasserlebewesen. Mit grossen Steinen und kleinen Baumstämmen verengten und verbreiterten sie das Bachbett. Damit erreichten die Helfenden, dass einerseits das Wasser schneller läuft und damit sauber bleibt und andererseits



Zur Revitalisierung des Channenbachs wurde viel Sediment aus dem Gewässer entfernt und mit Flusskies ersetzt. Foto: Heidy Mumenthaler

## Fischereiverein Spiez und Umgebung wieder auf Kurs

Pandemiebedingt war beim Fischereiverein Spiez und Umgebung (FVSU) während zweier Jahre einiges nicht möglich: Die HV konnten nur schriftlich durchgeführt werden, Anlässe mussten abgesagt werden. Im Hintergrund blieb der Verein nicht untätig: Es wurden notwendige Anschaffungen getätigt, damit das Fischfritu-

re-Team beim Neustart gerüstet war. Es präsentiert sich in einheitlichem Outfit. Für den Vorstand, der unterdessen mit Stefan Locher als Präsident und Stefan Ottmann als Vize wieder komplett ist, wurde ein Pflichtheft neu erarbeitet und die Statuten angepasst. Eine Auffrischung erlebte die Website [www.fischereiverein.ch](http://www.fischereiverein.ch). Nach der

Zwangspause und mit neuem Kursleiter startete der FVSU mit einem Fischereigrundkurs.

Der langjährige Fritu-Chef Paul Brand wird neu von Hanspeter Krähenbühl unterstützt. Er nahm zugleich als Beisitzer Einsitz in den Vorstand. Der beehrte Anlass, der vor 25 Jahren ins Leben gerufen wurde und jeden

ersten Samstag im Monat bei Aldega Derron stattfindet, ist zugleich die Haupteinahmequelle des FVSU. Stefan Ottmann «angelte» das neu gebildete Ressort Gewässerunterhalt und kam bei der Mitwirkung der Organisation der vereinsübergreifenden Zusammenarbeit erstmals zum Einsatz. (hms)

die Strömung verringert wird. Zudem glückte es, einen Teil des Bachs in den Ursprung umzuleiten, damit kein Tümpel entsteht. Die eingebauten Elemente werden den Channenbach auf, der bereits vor dem Abzug der Truppe wieder mit klarem Wasser belebt in den Fildrich floss.

«Es war ein perfektes Projekt, von der Planung bis zur Umsetzung», lobt Horisberger und ergänzt: «Vier Organisationen, 43 Helferinnen und Helfer, die voller Elan und mit viel Eigenverantwortung und Eigeninitiative mit der Renaturierung des Channenbachs für alle Wald-, Baum-

und Wasserbewohner Gutes getan haben.»

Von Helfenden gab es folgende Rückmeldungen: «Ich bin froh, Teil dieses Projektes zu sein. Was da geschaffen wurde, das hätte ich heute Morgen nicht geglaubt!» – «Die selten zu sehenden Steinbeisser beweisen, dass der Bach

intakt ist.» – «Früh aufgestanden, im Regen gearbeitet, wunderbares Ergebnis, und am Schluss noch ein Bier getrunken, ich helfe beim nächsten Projekt wieder mit.» – «Einfach geil, nicht lamentieren und theoretisieren, einfach Ideen einbinden, eigene Kräfte einsetzen und machen!»

# Felix und Fanny sind zurückgekehrt

**Wengen** Die polnische Pianistin Maria Gabrys-Heyke holte die Geschwister Mendelssohn durch ihre Musik zurück nach Wengen – genau 200 Jahre nach ihrem ersten Besuch.

Vom 26. bis am 28. August 1822 besuchte die Familie Mendelssohn mit der 17-jährigen Tochter Fanny und dem 13-jährigen Sohn Felix ein erstes Mal Lauterbrunnen, Wengen, die Wengernalp und Grindelwald. 20 Jahre später, am 21. August 1842, kam Felix Mendelssohn mit seiner Frau zum dritten Mal nach Wengen. Genau 180 Jahre nach diesem letzten Besuch, auch an einem Sonntag, kehrten die Geschwister Mendelssohn zurück – dank der Interpretation ihrer Musik durch Maria Gabrys-Heyke.

Wenn immer möglich beinhalten die Konzerte der jährlichen Wengener Musikwoche Werke des berühmten Namensgebers. Der Klavierabend begann also mit zwei Liedern ohne Worte, die zwar Felix Mendelssohn und Fanny Hensel-Mendelssohn zuge-

schrieben werden, aber beide von Letzterer stammen könnten. Im 19. Jahrhundert war die Rolle der Frau vor allem die der Ehefrau und Mutter, und so wurden Fannys Werke zwar nicht toegeschwiegen, sondern in Hauskonzerten, also in einem halb öffentlichen Rahmen vor ausgewähltem Publikum aufgeführt.

## Internationales Publikum

Das bei weitem nicht nur lokale oder aus der Region stammende Publikum in Wengen war von Anfang an fasziniert durch die pianistische Klangmalerei von Gabrys-Heyke. Ihr kraftvolles Spiel erhielt dank der relativ weichen Stimmung des extra per Helikopter nach Wengen eingeflogenen Steinway-Konzertflügels eine besonders grosse Klangtiefe. Beeindruckend war auch ihr



Gastierte bereits zum zweiten Mal in Wengen: Pianistin Maria Gabrys-Heyke. Foto: Orith Tempelman

äusserst sinnvoller Einsatz des Pedals, vor allem des oft vernachlässigten Tonhalte- oder Sosteno-Pedals. Letzteres gab es zu Lebzeiten von Mendelssohn und Chopin noch nicht, aber man kann sich gut vorstellen, dass ihnen ein solches Hilfsmittel äus-

serst willkommen gewesen wäre. Das ursprüngliche Konzertprogramm war auf Wunsch der Interpretin umgestellt worden. «Meine Auswahl wurde durch den Krieg beeinflusst, da ich Werke von zwei polnischen Komponisten spielen möchte, die auf dem Territorium der heutigen Ukraine geboren wurden», sagte sie. Beim Studium dieser Werke habe sie nicht geahnt, welche traurige Aktualität sie plötzlich haben würden. Karol Mikuli und Aleksander Michalowski zählen unverkennbar zu Chopins Nachfolgern – Mikuli als sein Schüler und Michalowski als Schüler von Mikuli. «Der Deutsche Adolphe Gutmann, Chopins Lieblingsschüler, darf dabei nicht fehlen», sagte Maria Gabrys-Heyke. Angesichts ihrer authentischen Interpretation dieser Chopin-Nachfolger ist man

fast geneigt, auch sie zu diesem illustren Kreis zu zählen.

## Unbekannter Chopin

Der zweite Teil des Konzerts war ganz Frédéric Chopin gewidmet, aber nicht nur den Werken, die allgemein bekannt sind, sondern auch solchen, die seltener aufgeführt werden. Dazu gehört das nach Chopins Tod veröffentlichte Largo in Es-Dur. In Chopins Welt war die jüngste Professorin an der Fryderyk-Chopin-Musikuniversität in Warschau voll in ihrem Element. Das Publikum spürte dies, war begeistert und erklarte sich eine Zugabe, die ihm in Form der Fantaisie-Imromptu op. 66 auch gewährt wurde. Ein krönender Abschluss eines grossartigen Konzerts.

Orith Tempelman

## Velofahrer nach Überholmanöver schwer verletzt

**Gündlichswand** Am Sonntag um 16.45 Uhr ist der Kantonspolizei Bern ein Verkehrsunfall auf der Hauptstrasse in Gündlichswand gemeldet worden. «Gemäss ersten Erkenntnissen führen ein Auto und ein Velo hintereinander auf der Hauptstrasse in Richtung Zweilütschlenen. Als das Auto im Begriff war, den Velofahrer zu überholen, kam es auch noch zu klärenden Gründen zu einer seitlichen Kollision», teilte die Kantonspolizei gestern Montag mit.

In der Folge sei der Velofahrer zu Boden gestürzt und schwer verletzt worden. Er wurde zunächst von Drittpersonen erstversorgt, danach von einem Ambulanzteam medizinisch betreut und schliesslich von einer Rega-Crew ins Spital geflogen. Während den Unfallarbeiten wurde der betroffene Strassenabschnitt durch die Feuerwehr Wilderswil während rund 45 Minuten komplett gesperrt, danach wurde der Verkehr wechselseitig geführt. Zur Klärung der Umstände und der Unfallursache hat die Kantonspolizei Ermittlungen aufgenommen. (pbb)

## Nachrichten

### Vorträge «Depression im Jugendalter»

**Gwatt** Morgen findet der erste Anlass der Vortragsreihe zum Thema «Depression im Jugendalter» statt. Auf 18.30 Uhr lädt die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit Region Thun zu drei Referaten von Fachpersonen zum Schwerpunktthema «Ursachen, Entstehung und Behandlung» in den Räumlichkeiten der Stiftung Transfair in Thun-Gwatt ein. Die Teilnahme ist kostenlos. (pd)

Die Reihe wird am 26. Oktober («Anlaufstellen und Unterstützungsmöglichkeiten») und am 26. November («Perspektiven bei Depressionen») weitergeführt. Anmeldung und Infos gibt es unter [www.trans-fair.link/depression](http://www.trans-fair.link/depression).

### Das Kino Meiringen soll belebt werden

**Oberhasli** Der Förderverein Cinema Meiringen hat die Arbeitsgruppe KINO+ ins Leben gerufen. Sie verfolgt das Ziel, den Betrieb des Kinos durch eine Erweiterung des Angebotes zu stützen und in einer zweiten, späteren Etappe das Gebäude energetisch zu sanieren. Dies ist dem Anzeiger Oberhasli zu entnehmen. Die Arbeitsgruppe ist mit einem Beitragsgesuch an die Hasli-Gemeinden gelangt. Vorgehen sind vermehrte Darbietungen von Kleinkunstern. Dazu sollen die vordersten vier Stuhlreihen entfernt und durch eine multifunktionelle Fläche ersetzt werden, die als Bühne, Sitzplatz oder Tanzfläche benutzt werden kann. Der Gemeinderat von Meiringen unterstützt dieses Vorhaben mit 32'000 Franken. (pd/ngg)

### Roschi von Känel neu in der Sozialbehörde

**Zweilimmen** Laut einer Mitteilung hat der Gemeinderat den Platz in der regionalen Sozialbehörde durch Stefania Roschi von Känel neu besetzt. Infolge der Demission des bisherigen Gemeindevereiters der Sitzgemeinde war die Vertretung vakant. (pd)